

„Todesstoß für das Remstal“

Zu den Berichten über den **Nord-Ost-Ring** vom 11. und 18. April

Im Frühjahr 2016 forderte Staatssekretär Norbert Barthle den zügigen Bau des Nord-Ost-Rings um Stuttgart als unverzichtbares Teilstück einer Entlastungs-Parallel-Autobahn für den internationalen Verkehr zwischen Rheintal-Remstal-Augsburg. Wenn der Nord-Ost-Ring gebaut und damit der Riegel offen ist, werden riesige Verkehrsströme unsere liebenswerte, dicht besiedelte Heimat, das ganze Remstal, verwüsten. Auch der Schwerlastverkehr wird dann überwiegend das staugefährdete Stuttgarter Dreieck und den beschwerlichen Alaufstieg meiden und bequem via Nord-Ost-Ring und durch das Remstal fahren. Ich erwarte fast 100 000 Autos täglich, was dann einen sechsspurigen Ausbau des Remstals zur Folge hat. Das schöne Remstal wird dann in Abgasen, Gestank, Lärm und Feinstaub versinken. Mensch, Tier und Umwelt werden unverträglichen Belastungen und Schädigungen ausgesetzt. Um einige Tausend Menschen in Stuttgart-Mitte vom Feinstaub zu entlasten, sollen Hunderttausende im Remstal lebensbedrohlich belastet werden. Welch menschenverachtender Irrsinn!

Der CDU-Bundesabgeordnete und Verkehrssekretär Barthle propagiert laut Schwäbischer Post vom 21. April 2017 den Nord-Ost-Ring als Entlastung von Feinstaub für Stuttgart – an die verheerenden Folgen für alle Menschen seines Wahlkreises denkt er anscheinend nicht.

Der Riegel zwischen Kornwestheim und Waiblingen darf nicht durch den Nord-Ost-Ring aufgemacht werden. Das wäre der Todesstoß für unsere Heimat, das Remstal. Die örtlichen Verkehrsprobleme dort müssen durch Verbesserung der örtlichen Straßen erfolgen und nicht durch Maßnahmen, die den internationalen Schwerlast-Durchgangsverkehr auf einer Autobahn in unsere Heimat leiten.

Nur ein Aufstand aller, der OBs, der BM und der gesamten Bevölkerung kann das Remstal noch retten, denn neueste Informationen berichten von einem Kabinettsbeschluss der Landesregierung zum Bau des Nord-Ost-Rings.

Helmut Wickleder, Oeffingen